

ner verschiedenen Lesung dieser beiden Sammlungen abgewiesen, auf welche die metrische Bestimmung des Prâtiçâkhja nicht passen würde. Dass diese Verse übrigens keine unbestrittene Stellung in der Sanhitâ des Rik einnehmen, lässt sich daraus vermuthen, dass sie bei Açwalâjana nicht, wie sonst fast durchgängig bei Citaten aus den Hymnen des Rigweda zu geschehen pflegt, bloß mit den Anfangsworten, sondern vollständig angeführt sind. In dieser Weise werden in der Regel nur anderweitig entlehnte Stücke citirt. Bei einer genauen Durchforschung des Prâtiçâkhja, welche sich zur Aufgabe machen müsste, jedes einzelne Citat im Weda Texte wiederzufinden, liessen sich ohne Zweifel manche ähnliche Beiträge zu einer Geschichte und Kritik dieses wichtigsten Wedentextes gewinnen*).

II. Das zweite Prâtiçâkhja ist die Grammatik der Vâgâsaneja Sanhitâ**). Dasselbe führt desshalb manche Abschnitte mit ihrem liturgischen Namen an z. B. die Sautrâmanî 3, 125. 4, 68. Açvamedha 5, 36. gibt Regeln für die jagûs d. h. die nicht metrischen Abschnitte jener Sanhitâ z. B. 4, 78. Wird dieses Buch gleich der Madhjan-dina Schule zugeschrieben, so verschmâht es doch nicht der abweichenden Ansichten des Nebenbuhlers Kanva mehrmals zu gedenken.

*) Zu den Grammatikern des Prâtiçâkhja »Zur Litt. u. Gesch. S. 64« ist ânjatareja hinzuzufügen (ein Namensvetter Aitareja's, vgl. Pân. IV, 1, 123 und den gana).

**) Eine Handschrift des Textes ist Nro. 35. Chambers. — Text und Commentar a) Nro. 454. ders. Sammlung. Samvat 1650, eine gute Copie; b) Nro. 598 East India House, sehr nachlässig. Zu den Grammatikern ist hier nachzutragen Dâlbhja (s. den gana Garga).